

231

229

235

225

240

220

280

180

330

130

730

Ende

Anfang

unwidersprechlich hervorgehe, nach dem Sprichwort: wem Gott ein Amt (Geld) gibt, dem gibt er auch Verstand.

Aristokratismus ist das System der Aristokratie, und bezeichnet die aus diesem System hervorgehende Gesinnung und die Grundsätze, welche deren Anhänger im praktischen Leben befolgen. Mit der wahren Freiheit kann der Aristokratismus nicht bestehen, indem er immer nur das Seine sucht, und das des Andern nur alsdann, wenn es ihm Nutzen bringt.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Nachrichten.

Die Nationalversammlung scheint die Politik Deutschlands gegen das Ausland mit Entschiedenheit aufnehmen zu wollen, so gegen Dänemark und Sardinien.

An der Tagesordnung im Parlament ist gegenwärtig die Wiener Frage (wegen Einverleibung des deutschen Theils). Diese Frage bringt selbst in dem liberalen Lager eine Spaltung hervor.

Ein Congress constitutionell-monarchischer Vereine hat zu Berlin den 22. Juli u. s. f. stattgefunden. Die Mehrheit hat den Beschluß gefaßt: daß der Congress die Beschlüsse der Frankfurter Versammlung für sämtliche deutsche Staaten als unbedingt verbindlich erachte, jedoch unbeschadet der individuellen freien Entwiklung der einzelnen Stämme und Staaten.

Aus Gießen erfährt man, daß gegen den famosen Richter Georgi nun doch endlich wegen seiner frühern Amtschätigkeit eine Untersuchung eingeleitet werden soll.

Der König von Hannover soll an den König der Preußen einen Brief geschrieben haben, worin er sich weigere, die Frankfurter Beschlüsse anzuerkennen und mit englischer Intervention drohe. König Ernst August möge lieber in England selbst interveniren, wo er ja Heimathrecht besitzt! Dagegen soll König Friedrich Wilhelm im Ministerrath unumwunden ausgesprochen haben, Gehorsam sei die Pflicht aller guten Bürger, die Fürsten nicht ausgenommen.

Die Bremer Zeitung bespricht in einem seitenden Artikel die Buchdruckerfrage. Sie sieht dem 1. August mit Sorgen entgegen, da, wenn die Buchdruckereigenschaft bei ihrer Aufkündigung verharren, die Zeitungen, die Pulschläge des öffentlichen Lebens, stoden müssen. Sie rühmt den Edelmutb der Bremer Gehilfen, welche sehr gut stehen, für sich nichts wollen, sondern ihre Ehre daran setzen, um ihren Brüdern eine bessere zu erringen. Dann beurtheilt sie die Mainzer Beschlüsse und verwirft dieselben theils wegen ihrer Einseitigkeit, da in Privatverhältnissen etwas Gältiges nur im Wege des Vertrags zu Stande kommen könne, theils aus Sachgründen. Es sei unmöglich, sagt sie, über die Anwendung von Maschinen und über einen gleichen Vohlsatz durch ganz Deutschland bindende Bestimmungen zu treffen, schon wegen der Ungleichheit der Preise für die Lebensbedürfnisse; auch richte sich der Lohn nach der Nachfrage, welche die Production regle, und die Nachfrage könne man nicht bestimmen. Zugleich mahnt sie jedoch auch die Buchdruckereibesiger, nicht zu streng auf ihrem strengen Rechte zu bestehen, und hält ihnen warnend das Perseus mundus vor. Es ziemt ihnen, das Unberechtigte und Unmögliche abzuweisen, aber auch das Nützliche und Mögliche zu thun; vor allem aber sich zu gemeinsamer Verathung mit den Gehilfen zu verbinden. Diesen, welche die Treue gegen die Mainzer Beschlüsse als einen Ehrenpunkt ansehen, macht sie bemerkslich, die Mainzer Versammlung sei nichts anderes als ein Vorkamern gewesen, das auch erst seine constituirende Versammlung nach sich ziehen müsse. Die Ausführung der B. Z. ist eben so sehr in der Rechtsform als in der Sache begründet, und wir hoffen, sie werde zu einer Vereinbarung führen. (Beob.)

Wien, 18. Juli. Vorgestern überreichten die Studenten Böhm und Bauer, welche in den Märztagen nach Paris geeilt waren, um dort die Sympathien Wiens für die französische Revolution zu verkünden, die ihnen als Geschenk von den Schülern der Pariser Schulen mitgegebene französische Nationalfahne dem Professor Jüster auf der Aula, der eine vorreffliche Rede hielt, in der er bemerkte, daß im Beginn des Jahrhunderts wohl Niemand gedacht hätte, es würde 48 Jahre später ein katholis-

cher Priester in der Wiener Aula die französische Tricolore schwenken. Musik, Gesang und Volksjubel begleiteten die feierliche Scene, die wiederum klar zu Tage stellte, wie der Haß gegen Frankreich ein bloß gekünstelter sei und nur ein ungerechter Angriff auf den Rhein die erloschenen Sympathien wieder aufzriehen könnte.

Der königl. Sonderbündler in Hannover findet selbst in seiner Residenz den entschiedensten Widerspruch.

Das Frankfurter-Journal schreibt aus Stuttgart: Die gestern erfolgte Verhaftung des Redacteurs des „Erzähler an der Donau“ (Schifterling) macht es wahrscheinlich, daß man nunmehr sowohl gegen unsere radikale Presse, als gegen die hervorragendsten Mitglieder der demokratischen Vereine ernstlich einschreiten will, nachdem durch die Auflösung des hiesigen demokratischen Kreisvereins diese Vereine selbst zu existiren aufgehört haben. Dr. Schifterling ist nämlich derselbe, der als Abgeordneter des Ulmer Vereins bei dem Congresse der Demokraten in Frankfurt war und der eben in Ulm einen demokratischen Verein förmlich ins Leben rufen wollte, als das bekante Attentat der Reiter vom dritten Regiment auf die Versammlung gerechte Entrüstung erregte; er mußte nun sowohl wegen Preßvergehen, als hochverrätherischer Aeußerungen und der Mafestätsbeleidigung angeklagt, vor dem hiesigen Kriminalamt erscheinen. Unerschrocken, doch seine Unschuld behauptend, begrüßte er zuvor noch seine hiesigen Freunde, gegen die er aber die Ueberzeugung ansprach, daß er dießmal wohl werde verhaftet werden, was sich bewahrheitete, ihn aber doch nicht veranlassen konnte, zu entfliehen.

London, 22. Juli. Aus Dublin wird vom 21. geschrieben, daß fortwährend ansehnliche Waffensendungen aus England eintreffen. Die „Rebellen“ haben eine Karte der Stadt Dublin angefertigt, die darauf in Districte eingetheilt ist, mit Bezeichnung der Punkte, wo die resp. Clubs sich versammeln und Barricaden errichtet werden sollen.

Am 21. veröffentlichte der Lordlieutenant von Irland eine Proclamation, welche verfügt, daß vor dem 28. Juli eine allgemeine Entwaffnung bewerkstelligt sein solle; die, welche wider diese Verfügung handeln, verfallen zweijähriger Gefängnißstrafe mit Zwangsarbeit.

In der heutigen Unterhausung wurde die Bill, welche für eine gewisse Zeit die constitutionellen Freiheiten in Irland suspendirt, verlesen und sofort angenommen.

Paris, 24. Juli. (C. 3.) Die Zahl von vier Militärcommissionen hat sich als ungenügend erwiesen, um den Mißesprozeß des letzten Aufstandes in gehöriger Zeit zu erledigen. General Cavaignac hat daher angeordnet, daß noch vier weitere Commissionen gebildet werden sollen. — Nächsten Sonntag soll eine große Musterung der Nationalgarde, der Mobilien und der Garnison auf dem Marsfelde stattfinden. General Cavaignac mit dem Kriegsminister Lamorticiere will bei dieser Gelegenheit selbst die Ordenszeichen für die letzten Auszeichnungen austheilen.

Aus Verona, 12. Juli. Durch einen sonderbaren Zufall (jedoch aus glaubwürdiger Quelle) gelangte ich zur Kenntniß einer That, wie sie ein gekröntes Haupt kaum jemals sich zu Schulden kommen ließ. Carl Albert hat einem österreichischen General, dem würdigen Festungscommandanten von Mantua, General der Cavallerie, v. Gorzkowsky, den Antrag gemacht, ihm die Festung Mantua für eine halbe Million Gulden zu verkaufen. Ein Mann, der seine früheren Freunde, die Carbonari, verrathen hat, mag wohl auch einem Ehrenmann den Verrath an seinen Pflichten zumuthen können!

Roermond, 23. Juli. Mit dem größten Jubel ist hier wie im ganzen Herzogthum Limburg die so lang erwartete Kunde von der Entscheidung der deutschen Nationalversammlung über das Schicksal unseres Landes aufgenommen worden. Selbst in Maastricht, das doch schon im vorigen Jahrhundert mit Holland in engerer Verbindung stand, regt sich der Geist der Bevöserung, die nach so vielen Wechselfällen endlich verlangt, mit einer großen Nation vereinigt zu werden. Eine Petition mit diesem Gehalten wird so eben mit zahlreichen Unterschriften aus den unabhängigen Klassen der Bürger bedekt. Man sieht in den deutschen Nachbarn nicht mehr die Großmächte der alten Diplomatie, sondern ein neues mächtiges Vaterland. Mögen die dem Reichsverweiger anempfohlenen Verhandlungen mit Holland uns bald zu diesem Ziele führen.